

# Die Teuerung

Autor(en): **A.W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-511789>

## **Nutzungsbedingungen**

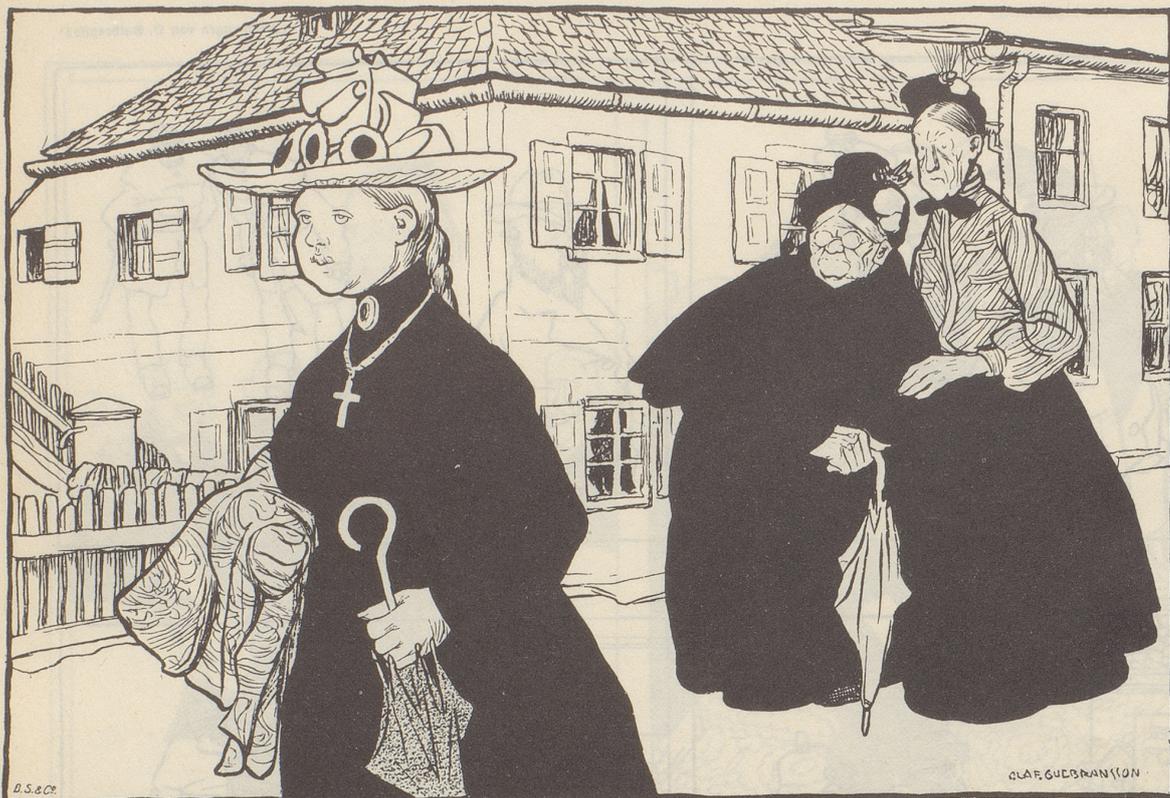
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Empörend, was dieses Fräulein Müller als Pastorstochter für einen starken Busen hat!“

Die Fassade eines morschen Bürgertums.

Notizen am Rand

«Häusermord in Bern»

Unter diesem verzweifelten Motto hielt die stadtbernische Quartiergruppe Länggasse – das sind viele junge Leute, unterstützt durch ältere Bewohner – während acht Tagen zwei Häuser besetzt. Die Häuser waren zum Abbruch bestimmt, trotz Abbruchverbot. Preiswerte Wohnungen werden durch 1-Zimmer-Studios ab Fr. 410.– und 3-Zimmer-Wohnungen ab Fr. 610.– plus Nebenkosten ersetzt. Die Aktion nahm am 7. Mai, morgens 04.00 Uhr, ein häßliches Ende: Polizeigrenadiere stürmten gewaltsam die Häuser, verhafteten unter Tränengaseinsatz 50 Besetzer, verbarrikadierten die umliegenden Straßen und leisteten dem Unternehmer erste Abbrucharbeiten.

Ohnmächtig mußten die Quartierbewohner zusehen. Das Recht war nicht auf ihrer Seite. Diese Ohnmacht ist es, die schon in andern Quartieren Berns und in andern Städten sichtbar geworden war – sie zeigt, daß der «Häusermord» kein lokales Ereignis darstellt. Den

Mietern schwant allmählich, das Abbruchverbot könnte bloß zum Schein und zur Beruhigung erlassen worden sein, eben gerade recht, umgangen und unterhöhlt zu werden.

Vielleicht müßte man dem Mieter vorwerfen, daß er zu lange schläft, daß er erst von seiner Großauf-lage-Illustrierten aufschaut, wenn ihn Abbruchlärm weckt. In der Schrift «Bern 80 – Ideen für eine wohnliche Stadt» schreibt Luzius Theiler:

«Die städtischen Regionen werden mit jedem Tag stärker ein Opfer der schweizerischen Boden-Rechtslosigkeit. Allein zwischen 1965 und 1969 sind die Bodenpreise in der Agglomeration Bern um etwa 20% gestiegen. An einzelnen Orten wurde der Baulandpreis innert kürzester Frist um mehrere 100% hochgetrieben. – Offenbar bestimmen Banken und Bodenbesitzer die Zukunft unserer Stadt. Wer sollte schon etwas dagegen tun? Die Behörden, in alten Vorstellungen befangen, jeden Tag ein wenig von der Entwicklung überrollt, abhängig von Experten, die oft genug Nutznießer der traurigen Verhältnisse sind?»

Der das sagt, steht nicht abseits, er steht aktiv mitten in der Politik. Mancher Bürger, der sich durch die Handhabung des Abbruchverbotes

übertölpelt glaubt, gehört zu jenen, die Volksbegehren zu ihrem Schutze ablehnten. Zum Beispiel 1967 das Volksbegehren gegen die Bodenspekulation, wonach die Eidgenossenschaft «ungerechtfertigte Steigerung der Grundstückspreise» hätte verhindern können. Ferner 1970 das Volksbegehren für das Recht auf Wohnung, das die Wohnbedürfnisse von Familien und Einzelpersonen schützen wollte. Doch bis zum völligen Erwachen müssen wohl die Abbruchhämmer noch lauter zuschlagen.

Ernst P. Gerber

Die Teuerung

paßt sich der Teuerung an, weil sich die Teuerung der Teuerung anpaßt. AW

Konsequenztraining

In einem Ideenwettbewerb für einen umweltfreundlichen Weg aus dem Verkehrschaos lautete einer der 589 Vorschläge, zwei Meter lange und ein Meter hohe Großratten zu züchten, die fähig wären, unsere Zivilisationsabfälle inklusive Autositze und Pneus aufzufressen ... Boris

GALERIE ALTER BÄREN GÜMMENEN

zeigt bis 2. Juni 1973

René Fehr



Mittwoch und Freitag 16–21 Uhr  
Samstag 14–18 Uhr  
Sonntag 10–12 Uhr  
oder nach Vereinbarung

Margreth und Heinz Lehmann  
3205 Gümmenen